

72. Ausführung bergmännischer Arbeiten unter Wasser (Taucherarbeiten).

Durch das Eindringen des Bergmanns in die Gebirgsschichten mit Stollen, Schächten, Querschlägen und sonstigen Grubenbauen werden die unterirdischen Wasseransammlungen (Grundwasser) erschoten und den Grubenräumen zugeführt. Die oberhalb des Steinkohlegebirges im sogenannten Deckgebirge (Kreidemergel) zuziehenden Wasser werden nach Möglichkeit durch wasserdichten Schachtausbau (Tübbings) im Gebirge zurückgehalten. Die Wasser des Steinkohlegebirges werden im Schachtsumpf gesammelt und mit Hilfe von großen unterirdischen Wasserhaltungsmaschinen (Pumpen) zutage gedrückt.

Auch während des Abteufens müssen die oft sehr starken Zuflüsse des Deckgebirges mit besonderen, kleineren Pumpen (Vakuummeter, Senktaucherpumpen u. dgl. m.) gewältigt werden, solange noch kein wasserdichter Ausbau eingebracht ist.

Zuweilen kommt es vor, besonders beim Schachtabteufen, aber auch in der Grube, daß infolge von Beschädigungen der Pumpen oder infolge von plötzlicher starker Zunahme der Zuflüsse, oder auch durch sonstige unvorhergesehene Ereignisse die Wasser plötzlich hochgehen und Schacht oder Grube zum Versaufen bringen. In solchen Fällen kann oft sehr viel Zeit und Geld gespart werden, wenn es gelingt, Beschädigungen des Schachtausbaues, der Pumpen, der Rohre u. a. m., unter Wasser zu reparieren und etwaige Hindernisse unter Wasser zu beseitigen. Hierzu gehören geübte Taucher, die imstande sind, längere Zeit, etwa ein bis zwei Stunden, unter Wasser zu arbeiten.

Die Westfälische Berggewerkschaftskasse in Bochum hat einen besonderen Tauchermeister angestellt, dessen Hilfe außer von den Zechen des Industriebezirks auch von denjenigen benachbarter Bergbaubezirke, wie z. B. des Hannoverischen Kalibergbaues, besonders beim Abteufen der Schächte durch sogenanntes schwimmendes Gebirge mittels des Senkschachtverfahrens öfter in Anspruch genommen wird. Außerdem ist auf dem Hofe der Bergschule zu Bochum ein Taucherschacht von 20 m Seigerteufe vorhanden, in welchem Freiwillige der Bergschüler durch den berggewerkschaftlichen Tauchermeister ausgebildet werden.

Zum Tauchen gehört zunächst ein besonderer Anzug aus wasserdichtem Stoff. Dieser Anzug hat nur drei Öffnungen, nämlich je eine für den Kopf und die beiden Hände; er wird über den Taucher gezogen, die Armlöcher werden an den Handgelenken mittels kräftiger Gummimanschetten geschlossen. Über den Kopf wird ein kupferner Helm mit starken Glasfenstern gestülpt, der mit dem Halskragen des Anzuges fest und dicht verschraubt wird. Die zur Atmung nötige Luft wird dem Taucher von Tage aus mit Hilfe einer kräftigen, zweistufigen Luftpumpe und eines die Verbindung zwischen Pumpe und Helm herstellenden starken Schlauches ununterbrochen zugepumpt.

Da nun auf dem Tauchenden das Gewicht der über ihm befindlichen